

Jahresbericht 2023

Zur biologischen Vielfalt

Jagd und Artenschutz



Vorwort

Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist von herausragender Bedeutung für uns alle. Denn Artenvielfalt ist eine Grundvoraussetzung für gutes und gesundes menschliches Leben. Mit jedem weiteren Artenverlust reduzieren sich die genetischen Ressourcen weiter und das ökologische Gefüge unserer Lebensumwelt destabilisiert sich. Neben der Klimakrise stellt damit einhergehend der Verlust an biologischer Vielfalt eine der größten Herausforderungen für die menschlichen Lebensgrundlagen dar. Dies unterstreicht, wie wichtig die Beobachtung der im Lande vorkommenden Arten und die Entwicklung sowie Durchführung geeigneter Maßnahmen zum Erhalt der hiesigen Flora und Fauna sind.

Den vielen Autorinnen und Autoren des diesjährigen Jahresberichts, die gemeinsam mit uns in ihren jeweiligen Spezialgebieten daran arbeiten, den derzeit negativen Trend umzukehren, gebührt deshalb unser allerherzlichster Dank. Sie repräsentieren die Menschen in unserem Bundesland, die sich tagtäglich mit großem Engagement dem Erhalt unserer Natur widmen.

Die Themenwahl ist auch dieses Jahr vielgestaltig – so jährte sich dieses Jahr zum Beispiel die erste Naturschutzgebietsausweisung. Vor genau 100 Jahren wurde das NSG Morsum Kliff auf Sylt zum Naturschutzgebiet erklärt. Bis heute konnten 202 weitere Naturschutzgebiete gesichert werden. Das Projekt Fischhorizonte zum Schutz und Erhalt besonderer Fischarten, die Umsetzung des Prädationskonzepts zum Schutz der Wiesenvögel, die Anerkennung der Knickpflege als immaterielles Kulturgut und die Darstellung der Entwicklung der Landesbestände verschiedenster Arten (etwa Trauerseeschwalbe und Wildkaninchen) stellen wichtige Daten für die tägliche Arbeit im Natur- und Artenschutz bereit.

Im Kapitel „Neobiota“ wird die neue Europäische Unionsliste der invasiven Arten erläutert. Die Gefährdung heimischer Amphibienarten durch eingeschleppte Viren und Pilze stellt dort einen weiteren Schwerpunkt dar.

Der Jagdbereich und die dort dokumentierten Jagdstrecken belegen die bedeutende Aufgabe der Jägerschaft bei der Regulierung der Bestände für ein ausgewogenes Verhältnis der verschiedenen Arten. Vor diesem Hintergrund wird die Bedeutung der Wildbestandsermittlung für die Abschussplanung aufgezeigt. Besondere Aufmerksamkeit erhält das weiterhin vorherrschende Risiko der „Afrikanischen Schweinepest“ und der inzwischen ganzjährig vorkommenden Geflügelpest.

Die Aufnahme des Wolfes in das Jagdrecht, die Herausforderungen rund um die Gänsepopulationen sowie die Auswirkungen des Klimawandels in unserer Landschaft runden das aktuelle jagdpolitische Aufgabenspektrum ab. Mit Blick auf die klimatischen Veränderungen ist der Waldumbau, hin zu klimaresilienten Mischwäldern, essenziell. Dafür bedarf es unter anderem geeigneten forstlichen Saatguts, auf welches in einem weiteren Beitrag näher eingegangen wird.

Der Bericht zur biologischen Vielfalt behandelt seit 1996 die Themen Jagd und Artenschutz unter einem Dach. Wie schon im letzten Jahr, ist der Jahresbericht ein die Ressorts Umwelt und Landwirtschaft umspannender Fachbericht.

Diese Berichtreihe basiert auf der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.



Ihr
Tobias Goldschmidt
Minister für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein



Ihr
Werner Schwarz
Minister für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein

Inhalt

Vorwort	1
1 Maßnahmen zur Umsetzung der Biodiversität	4
1.1 Hundert Jahre NSG-Ausweisung in Schleswig-Holstein	4
1.2 Das Naturschutzgebiet und Geotop Morsum Kliff	7
1.3 Insektenfreundliche Modellgemeinden in Nordfriesland –Kooperativ vom Konzept bis zur Umsetzung ..	9
1.4 Konzept zur Entwicklung eines guten Erhaltungszustandes für ausgewählte FFH-Lebensraumtypen – Grundlagenentwicklung und erste Ergebnisse	12
1.5 Pilot-Projekt zum jagdlichen Prädationsmanagement im Rahmen von Artenschutzmaßnahmen zum Wiesenvogelschutz im Beltringharder und Rickelsbüller Koog	16
1.6 Das Projekt Fischhorizonte, ein Beitrag der Fischereiabgabe zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Schleswig-Holstein	19
1.7 45 Jahre Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein –Erfolgsgeschichten aus dem Stiftungsland	24
1.8 Insektenexpertise fängt in der Schule an!	31
1.9 15 Jahre Kooperationsprojekt „Hotspots der Gefäßpflanzen-Artenvielfalt“ bei der AG Geobotanik in SH und HH e. V. – mit Daten zu Taten!	35
1.10 Der „Schönwalder Weg“ – Biodiversität auf Kirchenland	39
1.11 Gemeinsamer Einsatz für die biologische Vielfalt im Naturpark Schlei	42
1.12 Akademie für Artenkenntnis Schleswig-Holstein	48
1.13 Knickpflege als Immaterielles Kulturerbe 2023 in bundesweites UNESCO-Verzeichnis aufgenommen	54
1.14 Bedeutung von Saatgut in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) und für klimastabile Mischwälder	56
2 Bestandsentwicklungen	62
2.1 Aktuelle Ergebnisse ausgewählter Brutvogel-Monitoringprogramme in Schleswig-Holstein 2023. . . .	62
2.2 Sperlingskauz	67
2.3 Rastbestände von Weißwangens- und Graugänsen 2022	70
2.4 Trauerseeschwalbe	73
2.5 Der anhängliche Gefährte: Artenschutzprojekt Großer Odermennig in 2023.	76
2.6 Der Klimawandel bietet Arten auch neuen Lebensraum in Schleswig-Holstein	78
2.7 Dungbewohnende Fliegen und Mücken – weitgehend unbekannt aber enorm bedeutungsvoll	81
2.8 Wildkaninchen (<i>Oryctolagus cuniculus</i>)	84
2.9 Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	89
2.10 Wanderratten als problematische Nestprädatoren auf Inseln und Halligen des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer	93
3 Neobiota	96
3.1 Europäische Unionsliste der invasiven Arten 2022 erneut erweitert.	96
3.2 Wettlauf gegen die Zeit – Was wir derzeit über die Gefährdung von Amphibien in Schleswig-Holstein durch invasive Krankheitserreger wissen	100

4	Jagd	105
4.1	Niederwild	105
4.2	Schalenwild	112
4.3	Jagdstrecken 2022 / 2023	118
4.4	Wildbestandsermittlung als Basis der Abschussplanung in Hegegemeinschaften	121
5	Jagdwesen	126
5.1	Jägerprüfungen und Jagdscheine	126
5.2	Jagdabgabe	128
5.3	Struktur der Jagdfläche Anzahl und Größe der Jagdbezirke (Erhebung von 2011)	129
5.4	Jagd- und Schonzeiten in Schleswig-Holstein	130
5.5	Anerkannte Nachsuchegespanne in Schleswig-Holstein	132
Anhang		134
	Tabellen	134
	Jagd- und Naturschutzbehörden	142
	Naturschutzbehörden	143
	Anerkannte Naturschutzvereinigungen	143
	Rechts- und Verwaltungsvorschriften	145
	Fachbegriffe	148

1.11 Gemeinsamer Einsatz für die biologische Vielfalt im Naturpark Schlei

Zwischen den beiden Halbinseln Angeln und Schwansen im östlichen Hügelland befindet sich Deutschlands einziger Meeresarm – die Schlei. Er erstreckt sich über 43 km von Schleimünde an der Ostsee bis ins Binnenland nach Schleswig. Aufgrund der besonderen biologischen Vielfalt im und um den Meeresarm ist die Schlei Teil des Europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000 und ausgewiesenes FFH- und Vogelschutzgebiet. Darüber hinaus wurde die schützenswerte Landschaft rund um das Küstengewässer 2008 als Naturpark ausgewiesen. Träger des Naturparks ist der Naturpark Schlei e.V., dessen Mitglieder die Gemeinden um die Schlei bilden.¹

Die Schutzwürdigkeit der Schleiregion ergibt sich aus der einzigartigen Kombination an Land- und Wasserle-

bensräumen für seltene Tier- und Pflanzenarten. Die Schlei selbst bietet mit ihrer Verzahnung von Süß-, Brack- und Salzwasserbereichen einen in Schleswig-Holstein einmaligen Lebensraum. Marine Arten dringen aus der Ostsee bis nach Schleswig vor; zugleich breiten sich Süßwasserarten je nach Brackwassertoleranz Richtung Ostsee aus. In der Schlei leben unter anderen Aale, Barsche, Zander, Hechte, Karpfen, Schleien, Weißfische, Meerforellen, Brassen und Heringe; eine biologische Besonderheit ist das Vorkommen des Schleischnäpels. Mit ihren strömungsberuhigten Flachbuchten, den Nooren, stellt die Schlei außerdem ein bedeutendes Rast- und Überwinterungsgebiet für viele Wasservögel dar. Von internationaler Bedeutung ist das Gebiet für Reiherenten; circa 15.000 Individuen rasten und überwintern hier jährlich. Anzutreffen sind im Winterhalbjahr auch Tafel- und Schellente sowie Gänsesäger. Die Röhrichtzonen sind zudem für Röhrichtbrüter wie Schilfrohrsänger, Blaukehlchen, Bartmeise und Rohrweihe ein wichtiger Lebensraum.



Abb. 1. Verzahnung von Kultur- und Naturlandschaft im Naturpark Schlei. Foto: K. Giese

¹ <https://www.naturparkschlei.de/>

Neben den Schilfröhrichten bilden die besonders schützenswerten Salzwiesen den Übergang vom Küstengewässer zu den Landlebensräumen. Sie erstrecken sich in den Überflutungsbereichen entlang der Schlei und werden bei Hochwasser regelmäßig mit Brackwasser überspült. Vielerorts weisen die hiesigen Salzwiesen Vorkommen besonderer, stark gefährdeter beziehungsweise vom Aussterben bedrohter Pflanzenarten auf wie zum Beispiel die Salz-Bunge oder den Wiesen-Wasserfenchel. Aber auch Brutvögel wie Kiebitz und Rotschenkel sowie Rastvögel wie die Bekassine profitieren von den offen gehaltenen Lebensräumen. Da arten- und strukturreiche Salzwiesen an der Schlei nur durch eine extensive Nutzung bestehen können, ist die Entwicklung und Pflege dieser Flächen von besonderer Bedeutung.

Das vielfältige Mosaik an weiteren Landlebensräumen rund um Schlei und Ostsee wird u.a. geprägt durch Sandstrände und Strandwälle, Steilküsten, quellige Niedermoore, Feuchtwiesen, Knicks und Buchenwälder.

Wegen der besonderen biologischen Vielfalt zählt die Schlei zu den Schwerpunkträumen der Landesbiodiversitätsstrategie Schleswig-Holsteins „Kurs Natur 2030“, den sogenannten Kernaktionsräumen.² In diesen ökologischen Schlüsselgebieten sollen Maßnahmen zur Stärkung des Biotopverbundsystems realisiert werden, die Synergien für Biodiversitäts-, Klima-, Gewässer-, und Bodenschutz mit sich bringen. Derartige Maßnahmen spielen für die Schleiregion eine große Rolle, da verschiedene ökologische Probleme eine Herausforderung für den Erhalt und die Entwicklung der vorhandenen Lebensräume darstellen. Die auf Grund der starken menschlichen Nutzung der Schleiregion entstandenen Umweltbelastungen wurden 2019 in einem Bericht der Landesregierung zusammengefasst und im Landtag diskutiert (vgl. Drs. 19/1696).³

Bis heute wird ein Großteil der Flächen in der Schleiregion intensiv landwirtschaftlich genutzt. Zusammen mit den historischen Einträgen aus Industrie und Landnutzung des letzten Jahrhunderts ergibt sich eine hohe Nährstoffbelastung für die Schlei. Die hohe Nährstoffkonzentration im Gewässer führt zur Bildung von Faulschlamm am Schleigrund, der in den Sommermonaten wiederum vermehrt den Nährstoff Phosphor freisetzt und das Gewässer zusätzlich „intern“ düngt. Regelmäßig kommt es zu Algenblüten und der Ausbildung von sauerstoffarmen Zonen.

Eine weitere Herausforderung ist die Vernetzung von Habitatstrukturen. Das historisch gewachsene Netz an Knicks und Hecken sowie Gehölzinseln und Kleingewässern wurde in den letzten Jahrzehnten zugunsten anderer Nutzungsformen verkleinert. Eine weitläufige Verknüpfung solcher Landschaftselemente und Biotope ist die essentielle Grundlage für ökologische Wechselbeziehungen und Austauschprozesse in der Tier- und Pflanzenwelt - und somit der Biodiversität. Auch an Gewässern, die in die Schlei fließen, und am Meeresarm selbst spielen naturnahe Lebensräume als Pufferzonen für Stoffeinträge eine wichtige Rolle zum Erreichen eines guten ökologischen Zustands.

Verschiedene Projekte und Initiativen des Naturpark Schlei e.V. setzen sich dafür ein, die biologische Vielfalt in der Schleiregion zu fördern sowie Lösungen für die Verbesserung des Umweltzustands der Schlei zu finden. So ist der Naturpark Schlei e.V. seit 2013 Träger der Lokalen Aktion Schlei (LAS), welche zunächst die FFH-Managementpläne für die Schleiregion erstellte und inzwischen jedes Jahr zahlreiche Naturschutzmaßnahmen umsetzt.⁴ Gestärkt wird die Naturschutzarbeit im Naturparkgebiet durch das 2020 initiierte Modellprojekt Schlei (MPS), ebenfalls getragen von Naturpark Schlei e.V..⁵ Es verknüpft die bisherige Arbeit mit dem zusätzlichen Schwerpunkt der Verbesserung des Umweltzustand des Gewässers Schlei. Gemeinsam arbeiten die LAS und das MPS zu Gunsten der Biodiversität im Naturpark Schlei.

Aufgrund ihres für Landschaftspflegeverbände typischen Zusammenspiels von Landnutzerinnen - und Nutzern, Naturschützerinnen und -schützern und kommunalen Vertreterinnen und Vertretern hat sich die LAS inzwischen fest in der Schleiregion etabliert. Unterstützt wird die LAS dabei vom Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL).

Die LAS ermöglicht die Umsetzung von Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen in Ergänzung zu den bestehenden behördlichen und verbandlichen Strukturen durch vor Ort abgestimmte Konzepte. Sie versteht sich dabei als Dienstleister für die Organisation und Koordination von Naturschutzmaßnahmen, vorwiegend auf Privateigentum.

Eine wesentliche Aufgabe der LAS ist die Umsetzung von Maßnahmen, die der Umsetzung der Natura 2000-Ziele dienen (Schutz- und Kohärenzgebiete,

² https://www.schleswig-holstein.de/mm/downloads/Fachinhalte/Biodiversitaet/20211216_KursNaturLF.pdf

³ <https://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl19/drucks/01600/drucksache-19-01696.pdf>

⁴ <https://www.naturparkschlei.de/natur-und-umweltschutz/naturschutzberatung>

⁵ <https://www.naturparkschlei.de/natur-und-umweltschutz/modellregion-schlei>



Abb. 2. Einrichtung einer Weidefläche zur Entwicklung von Salzwiesen am Südufer der Schlei. Foto: J. Blanke / Naturpark Schlei

Lebensräume und Arten). Ein Schwerpunkt ist dabei der Erhalt und die Entwicklung von arten- und strukturreichen Salzwiesen und weiterer Offenland-Lebensraumtypen durch Pflegemahd, Gehölzmanagement und Zaunbau. Dies ist besonders dort wichtig, wo einstige Feucht- und Salzwiesen durch unterlassene Nutzung verschwunden sind und sich artenarme Dominanzbestände von Schilf ausbreiten. Aber auch Lebensraumtypen außerhalb der Natura 2000-Kulisse werden durch Maßnahmen aktiv entwickelt; die LAS folgt dabei dem neuen Lebensraumtypen-Prioritätenkonzept des Landes Schleswig-Holstein.

Eine weitere wichtige Aufgabe des kooperativen Naturschutzes der LAS ist die Naturschutzberatung von Flächeneigentümerinnen- und eigentümern sowie -nutzerinnen und -nutzern, vor allem hinsichtlich des Vertragsnaturschutzes. Dieser Arbeitsbereich beinhaltet neben der Beratung von landwirtschaftlichen Betrieben auch die aktive Umsetzung von biotopgestaltenden Maßnahmen auf landwirtschaftlich sowie auch ausgewählten nicht-landwirtschaftlich genutzten Flächen (zum Beispiel Kommunen).

In den letzten Jahren konnten beispielsweise 34 Klein- und Stillgewässer für Amphibien (wie Laubfrosch und Kammolch) auf Privatgrünland neu angelegt werden. Zudem wurden Hand in Hand mit den Eigentümerinnen und Eigentümern zahlreiche neue Knicks auf insgesamt über 3.300 m Länge neu angelegt, welche sich zu wertvollen Lebensräumen entwickeln, die Tieren

Nahrung, Nistmöglichkeiten und Überwinterungsquartiere liefern. Aber auch die Anlage von artenreichem Grünland (mit Regio-Saatgut) ist in den letzten Jahren eine wichtige Aufgabe geworden; auf über 25,8 ha blühen nun mehr als 20 Gras- und Kräuterarten wie Wiesen-Flockenblume, Wiesenmargerite, Acker-Witwenblume und Gewöhnliches Ruchgras. Ergänzt werden die Maßnahmen durch neu angelegte Obstwiesen, Baumreihen und Acker-Blühbrachen.

Um neue Impulse zur Verbesserung des Umweltzustands der Schlei zu entwickeln und umzusetzen wurde 2020 das MPS von den Kreisen Schleswig-Flensburg und Rendsburg-Eckernförde sowie dem Land Schleswig-Holstein ins Leben gerufen. Es knüpft an das integrierte Schleiprogramm des Kreises Schleswig-Flensburg und die Vorarbeiten in der Region an. Ziel des MPS ist es, mit den lokalen Akteurinnen und Akteuren aus Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Naturschutz, Tourismus und Kommunen gemeinsam landseitige Lösungen zu entwickeln, die zur Reduktion des Nährstoffeintrags und damit zum Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt in der Schleiregion beitragen. Die kooperative und integrative Arbeit des MPS gewährleistet, dass die Interessen aller Stakeholder berücksichtigt werden. Eine intensive Kommunikation und Netzwerkarbeit zwischen den regionalen Akteurinnen und Akteuren spielen dabei eine große Rolle.

Die partnerschaftliche und kooperative Einbindung des landwirtschaftlichen Sektors steht bei den Aktivitäten

des MPS an erster Stelle. Die Landwirtschaft nimmt eine Schlüsselrolle in der Gestaltung der Kulturlandschaft im Naturpark Schlei ein und kann somit Einfluss auf die landseitige Nährstoffreduktion sowie die Lebensraumentwicklung nehmen.

Im Rahmen des MPS werden so beispielsweise gemeinsam mit Landwirtinnen und Landwirten pilothaft neue, sogenannte Agrarumweltmaßnahmen erprobt. Sie sollen auf landwirtschaftlichen Flächen Synergien für den Gewässer-, Biodiversitäts- und Klimaschutz schaffen. Eine der Maßnahmen sind die „Bunten Gewässerränder“, eine mehrjährige Begrünung von Randstreifen an Gewässern im Einzugsgebiet der Schlei. Durch die vorgegebene Breite von mindestens 10 m sind die Pufferstreifen dabei deutlich breiter als das gesetzlich vorgegebene Maß. Zusätzlich entsteht durch die Ansaat eines Regio-Saatguts mit heimischen Pflanzenarten ein mehrjähriger Blühstreifen.

Die extensive Nutzung des Gewässerrands und das dichte Wurzelwerk der Vegetation vermindern den Eintritt von oberflächlich abfließenden Bodenpartikeln und Nährstoffen in die benachbarten Fließgewässer und damit in die Schlei. Außerdem sorgen die bunten Gewässerränder für farbenfrohe Abwechslung im

Landschaftsbild. Über die Pilotlaufzeit von 2020 bis 2023 wurden auf etwa 23 ha mehrjährige Blühstreifen angelegt.

Auf ausgewählten Gewässerrandstreifen erfolgt ein biologisches Monitoring, bei dem die Pflanzenarten, Tagfalter und Libellen sowie Feldvögel dokumentiert werden. Das Monitoring wird von der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Schleswig-Flensburg unterstützt. Die mehrjährigen Pflanzenarten zeigten ein facettenreiches Blühbild, das sich im Laufe der drei Projektjahre jährlich weiterentwickelte. Blütenbesuchende Insekten fanden ein vielfältiges Blüten- und Nektarangebot über die gesamte Vegetationsperiode vor; Fortpflanzungsmöglichkeiten ergaben sich im Randstreifen, sofern die Vegetation über den Winter stehen blieb. Ebenso stellten die Blühstreifen gute Nahrungsquellen für häufige, ungefährdete Vogelarten dar, die beispielsweise in nahe gelegenen Gehölzen wie Knicks brüteten. Weiterhin konnten Feldhasen und Rehwild im Randstreifen beobachtet werden. Insgesamt stellten die bunten Gewässerränder für die häufigen Arten der Agrarlandschaften einen wertvollen Mehrwert dar.

Als zweite Agrarumweltmaßnahme wurden von 2021 bis 2023 zeitweise aus der Nutzung genommene Ackers-



Abb. 3. Bunter Gewässerrand im ersten von drei Projektjahren am südlichen Schleiufer; Wildbiene auf Wiesen-Margarite; Kleiner Fuchs auf Kratzdistel Foto links: J. Kieschke / Naturpark Schlei, Foto rechts oben: K.Hübner, Foto rechts unten: K. Hübner



Abb. 4. Beispielhafte Darstellung einer Ackersenke.
Foto: H. Neumann / DVL

ken erprobt. Die Ackersenken wurden entweder mit der Ansaat einer Klee-Gras-Mischung oder durch Selbstbegrünung begrünt und anschließend für zwei Jahre aus der Nutzung genommen. Ackersenken gehören im östlichen Hügelland zum typischen Landschaftsbild. Sie werden üblicherweise in die Ackerbewirtschaftung mit einbezogen, erweisen sich aber häufig aufgrund

periodischer Vernässungen als ertragsschwächer und nur schwierig zu bewirtschaften.

Ungenutzt können die offenen, staunassen Bodenflächen extensive Rückzugsräume inmitten eines Ackererschlags für Tierarten wie Rehwild und Feldhasen sowie Vögel darstellen. Darüber hinaus dienen sie als kleinräumige Retentionsflächen einem verbesserten Nähr- und Schadstoffrückhalt. Aufgrund ihrer häufig anmoorigen Bodenverhältnisse bietet der zeitweise Verzicht auf Ackerbau auch Potenziale im Klimaschutz. Die aus der Nutzung genommenen Ackersenken wurden auf rund 20 ha erprobt.

Nach der erfolgreichen Testphase durch das MPS können beide Pilot-Agrarumweltmaßnahmen seit 2023 in ähnlicher Form landesweit über die Leistungen der Lokalen Aktionen des DVL in Anspruch genommen werden.

Ein Beispiel für eine nachhaltige Renaturierung von Lebensräumen auf größerer Fläche ist die „Schleilagune“ Borgwedel. Hier konnte 2020 gemeinsam mit LAS, MPS, der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein (SNSH) und den Flächeneigentümerinnen und -eigentümern eine zusammenhängende Niederungsfläche an der Schlei von 27 ha zur naturnahen Entwicklung gesichert werden. Die SNSH gestaltet das Gebiet seither



Abb. 5. Niederungsfläche in Borgwedel mit neu ausgebildeten Wasserflächen. Foto: M. Dieckmann / Naturpark Schlei



Abb. 6. Blick ins Tolker Hochmoor. Foto: K. Erbe / Naturpark Schlei

für den Biodiversitäts-, Gewässer- und Klimaschutz um. Durch eine geplante Verknüpfung der Niederung mit dem Brackwasser der Schlei sollen sich die schützenswerten Salzwiesen weiter ausbreiten. Durch die unterlassene Entwässerung entwickeln sich neu entstandene Wasserflächen zu einem wertvollen Lebensraum und Rastplatz für verschiedene Vogelarten. Neben dem Gewinn für die Biodiversität leistet die „Schleilagune“ durch ihre Funktion als Nährstoffrückhalteraum einen wichtigen Beitrag für den Gewässerschutz. Weiterhin trägt sie durch die Vernässung der kohlenstoffreichen Böden ebenfalls zum biologischen Klimaschutz bei.

Ein weiteres Beispiel für den gemeinsamen Einsatz von LAS und MPS für die Biodiversität in der Naturparkregion ist das Projekt „Tolker Moor und Umgebung“. Dort befasst sich seit 2022 eine Arbeitsgruppe aus lokalen Akteurinnen und Akteuren unter Koordination des Naturparks mit der möglichen Entwicklung des Tolker Moores im Sinne des biologischen Klimaschutzes. Das Tolker Hochmoor soll mittelfristig in seinem Bestand geschützt und umgebende Niedermoorflächen in ihrem Wasserstand optimiert werden. So sollen zum einen CO₂-Emissionen aus den Moorböden vermieden und damit ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Gleichzeitig können durch die erhöhten Wasserstände moortypische Lebensräume wiederhergestellt werden; davon profitiert die Biodiversität. Aktuell wird eine

Konzeptstudie zu möglichen Entwicklungsszenarien des Tolker Moores erarbeitet. Die Ergebnisse der Konzeptstudie fließen in die weitere Entwicklung des Tolker Moores ein.

Der facettenreiche Einsatz des Naturpark Schlei e.V. für den Natur-, Gewässer- und Klimaschutz zeigt, dass regionale Akteurinnen und Akteure und Projekte eine wichtige Schlüsselrolle in Schleswig-Holstein für die Sicherung der Vielfalt, Eigenheit und Schönheit der Biodiversität einnehmen. Hierfür sind neben dem Ehrenamt die geförderten, hauptamtlichen Mitarbeitenden von großer Bedeutung. Sie bauen Vertrauen und Netzwerke auf und begleiten unterschiedliche Projekte kontinuierlich, von Anfang bis Ende.

Kathrin Erbe, Michelle Dieckmann, Jan Blanke
Naturpark Schlei e.V.
Plessenstraße 7
24837 Schleswig

Dr. Julia Hofmann
Ministerium für Klimawende, Klimaschutz,
Umwelt und Natur